

DIRECTIONALITY AND (UN)NATURAL CLASSES IN SYNCRETISM

Mathew Baerman 2005 (Surrey Morphology Group)

(1) Einführung

2 Standpunkte:

- Morphologie hat keine unabhängige Struktur, Synkretismen spiegeln nur die interne Struktur der morphosyntaktischen Merkmale wieder
- Morphologische Struktur ist autonom, Synkretismen liefern Beweise dafür

In diesem Artikel präsentiert der Autor 2 Phänomene, die den zweiten Standpunkt unterstützen sollen:

- Direktionale Effekte
- Unnatürliche Klassen

Tabelle 1: Nominale Deklination in Kashmiri

	Deklination I 'ass'		Deklination II 'tree'	
	SG	PL	SG	PL
ABS	khar	khar	kul	kul'
ERG	kharan	kharav	kul'	kul'av
ABL	khar̄i	kharav	kuli	kul'av
DAT	kharas	kharan	kulis	kul'an

(2) 3 Typen von Synkretismus bei Stump

Nicht bedingter Synkretismus (*unstipulated syncretism*) findet statt, wenn die einbezogenen Merkmale eine natürliche Klasse bilden > Synkretismus resultiert ausschließlich aus der Unterspezifikation

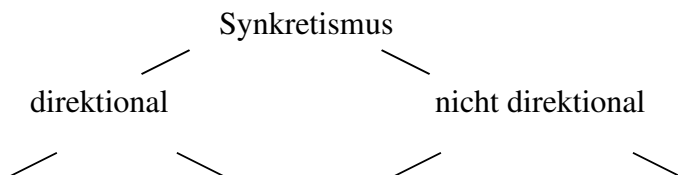
z. B. *khar* - Synkretismus aller paradigmatischen Zellen mit dem Wert [ABS].

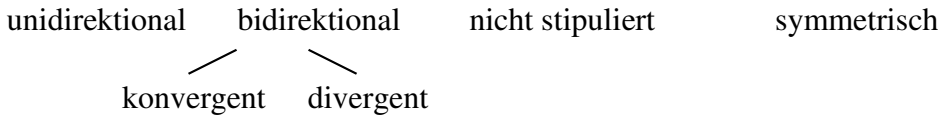
Symmetrischer Synkretismus (*symmetrical syncretism*) findet statt, wenn die einbezogenen Merkmale keine natürliche Klasse bilden

z. B. *kharav* – Synkretismus von ERG PL und ABS PL (keine natürliche Klasse)

Direktionaler Synkretismus (*directional syncretism*) findet statt, wenn eine Form, die zu einem Bündel morphosyntaktischer Merkmale gehört, von einem anderen Wert „entlehnt“ wird. Dieses Verfahren der „Entlehnung“ wird mithilfe der direktionalen Regel beschrieben, die auch als Verweisregeln (rules of referral) bekannt sind.

DAT PL is *-an* für alle Deklinationstypen, ERG SG der Deklination Klasse I hat diese Endung quasi entlehnt.





(3) Kritik der Klassifizierung:

Formale Ökonomie: gerichteter Synkretismus ist überflüssig (Zwicky 2000)

Restriktivität: sowohl direktonaler Synkretismus, als auch symmetrischer Synkretismus beziehen sich auf bedingte Relationen innerhalb der Flexionsparadigma, die unabhängig von der Merkmalsstruktur sind (= unabhängig von der Bedeutung und Funktion). Ein Modell, das nur auf nicht bedingten Synkretismen basiert ist, ist restriktiver, weil Synkretismen durch Merkmalsstruktur beschränkt sind. Man soll ein restriktiveres Modell bevorzugen.

(4) Direktionalität

Tabelle 4. 2. Deklination in Latein

	NEUTRUM 'Krieg'	MASKULIN 'Sklave'
NOM SG	bell-um	serv-us
AKK SG	bell-um	serv-um
GEN SG	bell-ī	serv-ī
DAT SG	bell-ō	serv-ō
ABL SG	bell-ō	serv-ō

	Zwicky (1985)	(1)
a. NOM SG = Stamm + <i>-us</i>	Exponenzregeln	
b. AKK SG = Stamm + <i>-um</i>		
c. NOM SG im Neutrum = AKK SG	Verweisregel	

(2) Zwicky (2002)

- a. {NOM SG ∪ AKK SG} = X
- b. X = Stamm + *-um*
- c. NOM SG im Maskulin = Stamm + *-us*

(5) Konvergenter bidirektionaler Synkretismus

Es gibt ein Bündel morphosyntaktischer Merkmale X, das in einem Kontext die Form des Bündels morphosyntaktischer Merkmale Y und in einem anderen Kontext die Form des Bündels morphosyntaktischer Merkmale Z annimmt.

Tabelle 5. Russische Nominaldeklination

	<i>o</i> -STAMM		<i>i</i> -STAMM	
	UNBELEBT 'table'	BELEBT 'student'	UNBELEBT 'bone'	BELEBT 'mother'
NOM SG	stol-∅	student-∅	kost'-∅	mat'-∅
AKK SG	stol-∅	student-a	kost'-∅	mat'-∅
GEN SG	stol-a	student-a	kost-i	mater-i
LOK SG	stol-e	student-e	kost-i	mater-i
DAT SG	stol-u	student-u	kost-i	mater-i
INSTR SG	stol-om	student-om	kost-ju	mater-ju

NOM PL	stol-y	←	student-y		kost-i	←	mater-i
AKK PL	stol-y		student-ov		kost-i		mater-ej
GEN PL	stol-ov	→	student-ov		kost-ej	→	mater-ej
LOK PL	stol-ax		student-ax		kost-jax		mater-jax
DAT PL	stol-am		student-am		kost-jam		mater-jam
INSTR PL	stol-ami		student-ami		kost-jami		mater'-mi

Direktionale Regeln

- (3) a. AKK = NOM
 b. AKK mit belebten Nomina des *o*-Stamms oder im PL = GEN
- (4) a. NOM SG = Stamm + \emptyset
 b. GEN SG des *o*-Stamms = Stamm + *-a*
 c. GEN SG des *i*-Stamms = Stamm + *-y/-i*
 d. NOM PL = Stamm + *-y/-i*
 e. GEN PL des *o*-Stamms = Stamm + *-ov*
 f. GEN PL des *i*-Stamms = Stamm + *-ej*

(5) Funktion der Verweisregeln

animate *o*-Stamm

NOM SG = Stamm + $\overset{\text{T}}{-}$
 AKK SG = $\overset{\text{T}}{\leftarrow}$
 GEN SG = Stamm + *-a*
 NOM PL = Stamm + *-y*
 AKK PL = $\overset{\text{T}}{\leftarrow}$
 GEN PL = Stamm + *-ov*

inanimate *o*-Stamm

NOM SG = Stamm + $\overset{\text{T}}{-}$
 AKK SG = $\overset{\text{T}}{\leftarrow}$
 GEN SG = Stamm + *-a*
 NOM SG = Stamm + *-y*
 AKK PL = $\overset{\text{T}}{\leftarrow}$
 GEN PL = Stamm + *-ov*

Ist eine Beschreibung ohne direktionale Regeln möglich?

o-Stamm

- (6) a. {NOM \cup AKK} = X
 b. {GEN \cup AKK} = Y
- (7) a. X SG = Stamm + \emptyset
 b. Y SG in *o*-Stamm = Stamm + *-a*
 c. X PL = Stamm + *-y/-i*
 d. Y PL in *o*-Stamm = Stamm + *-ov*

> keine vollständige Beschreibung (Belebtheit bleibt unberücksichtigt)

(8) Revision von 6 unter der Berücksichtigung der Belebtheit

- a. {NOM \cup AKK} = X
 b. {GEN \cup AKK} in animates = Y

> eine korrekte Beschreibung des Paradigmas der belebten Nomina, aber GEN der unbelebten Nomina bleibt undefiniert

Eine Lösung - Regelordnung

- (10) {NOM \cup AKK} = X
 {GEN \cup AKK} = Y

- a. Regelordnung per Default b. Regelordnung für belebte Nomina
 i. X i. Y
 ii. Y ii. X

> eine korrekte Vorhersage

Das Modell von Stump (2001) mit symmetrischen und direktionalen Regeln ist nicht komplizierter als das Modell mit symmetrischen Regeln und Regelordnungen

> **beide Modelle sind gleich komplex**

(6) Divergender bidirektionaler Synkretismus

Tabelle 9. 2. Deklination in Latein

	Neutrum (Default) 'Krieg'	Mask. (Default) 'Sklave'	-us - Klasse 'Menschenmenge'
NOM SG	bell-um	serv-us	vulg-us
AKK SG	bell-um	serv-um	vulg-us
GEN SG	bell-ī	serv-ī	vulg-ī
DAT SG	bell-ō	serv-ō	vulg-ō
ABL SG	bell-ō	serv-ō	vulg-ō

Direktionale Regeln

- (11) a. NOM SG = Stamm + -us
 b. AKK SG = Stamm + -um
 c. NOM SG im Neutrum = AKK
 d. AKK SG für *vugus*, *pelagus* und *vīrus* =NOM

Problem für symmetrische Regeln

- (12) a. {NOM SG ∪ AKK SG} = X
 b. X im Neutrum = Stamm + -um
 c. {NOM SG ∪ AKK SG} = Y
 d. Y für *vugus*, *pelagus* und *vīrus* = Stamm + -us

Was ist mit maskulinen Substantiven, in denen sowohl -us als auch -um zu finden sind?

> Divergender bidirektionaler Synkretismus ist ein **Problem für die symmetrischen Regeln**

(7) (Un)natürliche Klassen

Annahme: Synkretismus spiegelt natürliche Klassen wieder.

Kann man jeden Synkretismus mit natürlichen Klassen wegerklären?

Tabelle 13. Ost-Finnmark (Sami)

	SG	PL
NOM	gii	gea - t
AKK/GEN	gea - n	gea - id
ILL	gea - sa	gea - idda
LOK	gea - s	gea - inna
KOM	gea - inna	gea - iguin

ESS	gea - nin	gea - nin
-----	-----------	-----------

> Unnatürliche Klassen sind notwendig.

(8) Schlussfolgerung

- Unnatürliche Klassen und direktionale Regeln sind notwendig für die Beschreibung einiger Synkretismen.
- Die betrachteten synkretischen Muster weisen darauf hin, dass die morphologische Struktur (bis zu einem gewissen Grade) von der Bedeutung unabhängig ist.

Literatur:

Baerman, Matthew (2004): Directionality and (Un)Natural Classes in Syncretism, Language 80, 807-824